

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

das Thema offene Gesellschaften und Demokratie war wegen der vielfältigen Bedrohungen für die letzten Denkzettel bestimmend. Und dieses Thema wird sicher weiter begleiten. Deswegen: Zum Schutz vor jeglichen antidemokratischen Anfechtungen hier ein kleiner „Lackmüstest“ für das Leben und Denken in modernen Gesellschaften, um sich von Ideologien und bloßen Behauptungen fernhalten zu können:

- Sokratisches Nichtwissen
(im Sinne der Vorsicht mit Wahrheitsbehauptungen: die ehrliche Überzeugung, die Wahrheit zu kennen, ist nicht mit der Wahrheit zu verwechseln)
- Allaussagen nicht umkehren
(ein logischer Fehlschluss der vielen Vorurteilen zugrunde liegt: Wenn alle Hexen Frauen sind, sind darum nicht auch gleich alle Frauen Hexen. Sinnvoll ist es, auf die logische Richtigkeit und auf die Konsistenz der eigenen Argumentation und derjenigen anderer zu achten)
- Kollektivsingulare meiden
(ist von „der“ Jugend, „den“ Türken etc. die Rede, ist es mit ziemlicher Sicherheit auf jeden Fall schon einmal simplifizierend)

Der ursprünglich in der Chemie gebräuchliche Test zur Bestimmung des pH-Werts einer Substanz mit Hilfe des Farbstoffs Lackmus wird auch als Bezeichnung für eine Art Prüfstein verwendet, um etwas wirklich einordnen zu können. Ein Lackmüstest kann nicht „bestanden“ werden. Dies erinnert daran, dass er jedesmal wieder durchgeführt werden muss. Wenn eine oder mehrere der oben genannten Teilprüfungen nicht erfüllt ist bzw. sind, färbt sich das Denken dunkel ein.

Sukzessive fleckenentfernend
grüßt Ihr
Thomas Ebers

S
o
k
r
a
t
e
s
t

Wasserstandsmessung

Der Soziologe Niklas Luhmann beschrieb die Medien als selbstreferentiell. Was in den Medien zu lesen, zu sehen, zu hören ist, ist das, was in ihnen zu lesen, zu sehen und zu hören ist. Kurz: Berichtet wird über das, was berichtet wird. Ein Verstärkungsmechanismus, durch den die Realität nur punktuell beleuchtet wird, der aber als Ausleuchtung der gesellschaftlichen Wirklichkeit daherkommt. Über einen solchen Verstärkungsprozess hat nun in einer aktuellen Inhaltsanalyse der Medienwissenschaftler Professor Thomas Hestermann von der Hochschule Macromedia (Private Hochschule, Köln) berichtet. Hestermann analysierte die Berichterstattung von Bild-Zeitung, FAZ, Süddeutscher Zeitung und taz sowie acht deutscher Fernsehsender im Zeitraum von Januar bis April 2017. Dabei ist zu erkennen, dass zunehmend im Kontext von Gewaltdelikten über Flüchtlinge berichtet wird. Wurde zuvor noch stärker die Willkommenskultur, Beispiele gelingender Integration etc. zum Gegenstand der Berichterstattung, hat sich dies seit der Kölner Silvesternacht 2015/16 geändert. Eingewanderte sind in der Regel Täter oder Tatverdächtige, nicht Opfer: Konkret berichteten im Jahr 2017 deutsche Fernsehsender vier Mal so häufig über Gewalt nichtdeutscher Tatverdächtiger wie noch im Jahr 2014, obwohl der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger in der Kriminalstatistik innerhalb von drei Jahren lediglich um ein Drittel anstieg. Über nichtdeutsche Opfer von Gewalttaten wurden demgegenüber im Jahr 2017 nur halb so viele Berichte gezeigt wie 2014 und dies, obwohl deren Zahl ebenfalls angestiegen ist, wie die Statistik des Bundeskriminalamtes zeigt. Dennoch: Die Wahl der Informationsquellen ist nicht beliebig. Die Bild-Zeitung berichtete in 64% der Artikel über Ausländer im Zusammenhang mit Ausländerkriminalität. In der taz ist dies hingegen nur in 19% der Berichte über ausländische Mitbürger der Fall. Dies bestätigt zwar nun auch wieder gängige Vorurteile zur tendenziösen Berichterstattung bestimmter Blätter. Aber auch der Anteil von 19% in der taz ist deutlich zu hoch, um die gesellschaftliche Realität angemessen widerzuspiegeln.(2)



Quelle: Bundesarchiv

Über einen Fluss, der in seinem Bett verläuft wird in der Regel nicht berichtet. Droht er dieses zu verlassen, ist es schon eher eine Meldung wert.

Wasserstandspegel werden meist nur zur Kenntnis gegeben, wenn ein Überlaufen droht. Sie werden aber auch zumeist nur dann zur Kenntnis genommen. Der lange, ruhige Fluss bleibt unbeachtet.

- 1) Hier geht es zur Pressemitteilung
- 2) Eine interessante Studie zur Migration und Kriminalität

Neues

Innovationen beschreiben nicht bloß die Auffindung oder Erfindung von etwas Neuem. Innovation beinhaltet auch den Prozess der Um- und Durchsetzung neuer Technologien, Verfahrens- und Verhaltensweisen. Seit Josef Schumpeter wird als ökonomisches Mantra durchgängig gemurmelt, dass Innovationsfähigkeit auch Zukunftsfähigkeit bedeutet. Unausgesprochen wird hinzugedacht "nur" Innovation bedeutet Zukunft. Dieser impliziten Beschränkung ist aus vielen Gründen heraus nicht zuzustimmen. Rückwärtsgewandtheit als bloß antiinnovative Haltung ermöglicht aber ebenfalls keine sinnvolle gesellschaftliche Entwicklung. Zukunft besteht nun einmal aus der im Vergangenen fußenden Überwindung des Gegenwärtigen. Das Vergangene zeigt, was bewahrenswert und was in welche Richtung zwingend weiterzuentwickeln ist. Zu glauben, man hätte bereits alles erreicht, unterbietet alle eigenen Hoffnungen und diejenigen von anderen Menschen.

Eine zugegeben vielleicht etwas zu pathetische Vorrede, um auf einen Innovationsrücksatand hinzuweisen, der aktuell für die Bundesrepublik diagnostiziert wird: Zwar ist Deutschland laut "Innovationsindikator 2017" im internationalen Vergleich eines der führenden Länder (Platz vier unter 35 untersuchten Volkswirtschaften). Im erstmals erhobenen Digitalisierungs-Indikator landet Deutschland aber nur auf dem 17. Platz. Sowohl in den



Mehr Licht? Mehr nicht?

Bereichen digitale Wirtschaft (Rang 12), Bildung (Rang 17), digitale Forschung/ und technologien (Rang 16) sowie der digitalen Infrastruktur (Rang 19) hinkt Deutschland hinterher (3).

Die Politik reagiert bereits: Die digitale Agenda der Bundesregierung, die Gründung des Deutschen Internetinstituts in Berlin, Bundesmittel für die digitale Infrastruktur in Schulen (gebunden an deren pädagogisch/didaktische Einbindung) zeigen die politischen Bemühungen.

Wie diese Unterstützung ausfällt, welche Parteien welche Pläne haben, ist nun dem "Wahlkompass Digitales" zu entnehmen. Das Online-Tool, entwickelt von ForscherInnen des Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG), vergleicht Wahlprogramme der Parteien zu Themen wie Datenschutz, E-Government und IT-Sicherheit. (4)

Veränderung gehört heraklitisch gesehen zum Grundbestand der Welt. Das anzuerkennen erscheint insofern philosophisch klug, beinhaltet aber nicht, die Richtung des Wandels einfach hinnehmen zu müssen. Innovationen (wie oben beschrieben als Prozess der Durchsetzung von Neuem) sind gut, wenn sie gezielt, bewusst und unter diskursiver Beteiligung möglichst aller vorgenommen werden. Unter diesen Bedingungen ist dem Fabeldichter La Fontaine zuzustimmen: "Ich will was Neues - und wärs auch nicht auf der Welt."

3) Der Innovationsindikator ist eine Kooperation von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und dem Bundesverband der Deutschen Industrie. Das Fraunhofer Institut für System und Innovationsforschung erarbeitet die Studie gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung. [Hier geht es zur aktuellen Studie.](#)

4) [Hier geht es zum Wahlkompass Digitales](#)

Fundieren

In Dostojewskis Roman "Die Brüder Karamasow" ist ein Gedanke zu lesen, der bis heute in vielen Köpfen zu finden ist: Wenn Gott tot ist, ist alles erlaubt. Zumindest deuten die Ergebnisse einer aktuellen

Studie darauf hin, dass Moral ohne Religion noch immer für viele schwer vorstellbar ist. Ein Forscherteam von der University of Kentucky in den USA haben bei 3.000 Menschen aus 13 Nationen Vorurteile gegenüber Atheisten erhoben (5). Hierzu wurde den Befragten eine Geschichte von einem Mann erzählt, der schon als Kind Tiere gequält hatte und als Erwachsener immer gewalttätiger wurde und Obdachlose ermordete und zerstückelte. Auf die Frage, ob es sich hier um einen religiösen oder ungläubigen Lehrer handelte, zeigte sich, dass die Teilnehmer etwa doppelt so häufig auswählten, dass der Mann nicht an Gott glaubt, als die Möglichkeit, dass er religiös ist. Dieses Ergebnis zeigte sich in religiösen Gesellschaften (etwa Indien) genauso wie in säkularen (etwa Finnland). Die Wissenschaftler kommen zu dem Ergebnis, dass die Säkularisierung offenbar nicht dazu führt, althergekommene Vorurteile gegen den Atheismus abzulegen.



Statue "Hiob" von Gerhard Marcks (1957) vor der St.-Klara-Kirche, Nürnberg

Philosophisch betrachtet, ist aber doch zu hoffen, dass in nicht allzu ferner Zukunft die Belohnung oder Bestrafung durch ein höheres Wesen durchgängig nicht mehr herangezogen werden muss, um sich selbst als ein ethisches Wesen zu verstehen. Andernfalls steht zu befürchten, dass Gott sich nicht genötigt sieht, seinen vielfach beschriebenen (Vor)Urteilen den Menschen gegenüber abzuschwören.

5) Die Studie wurde im Forschungsmagazin "Nature Human Behaviour" veröffentlicht.

Eingeschlossen

Der Begriff der Bildungs(un)gerechtigkeit ist äußerst schwierig: Muss im Ergebnis allen die gleiche Hilfe zuteil werden, müssen alle gleich wissend und gebildet sein, soll jeder und jedem das individuell zugeschnittene Maß an pädagogischer Unterstützung gewährt werden und wie wäre dieses jeweils zu identifizieren?

Diese komplizierten Fragen können hier nicht näher erläutert werden. Aber dass als Basisanforderung an Bildungsgerechtigkeit der gleiche Zugang zu Bildungsgelegenheiten unabhängig von der

ökonomischen Situation gehört, scheint offensichtlich. Wie ist vor diesem Hintergrund die Entwicklung zu beurteilen, dass der Anteil der Privatschulen ab dem Jahr 2000, also seit dem sogenannten Pisa-Schock, besonders stark ansteigt?

Grundgesetzlich geschützt ist zwar die Freiheit der Errichtung und Unterhaltung privater Schulen (Art. 7 Abs. 4 Satz 1), aber genehmigt werden dürfen private Schulen u.a. nur, wenn eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen nicht gefördert wird (Art. 7 Abs. 4 Satz 2 bis 4 GG). Dieser grundgesetzliche Erlaubnisvorbehalt soll offenbar struktureller Bildungsungerechtigkeit vorbeugen. In einem aktuellen Discussion Paper (6) des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (Juli 2017) wird am Beispiel zweier Bundesländer gezeigt, dass entweder bestehende rechtliche Regelungen in der Genehmigungspraxis nicht beachtet werden (Berlin) oder aber fehlende Regelungen auf Landesebene dazu führen, dass die Genehmigungen nicht kontrolliert werden (Hessen).

Dies führt faktisch zur Umgehung der geforderten sozialen Allgemein zugänglichkeit privater Schulen. Bei Schulgebühren bis zu 600 Euro monatlich (keine Seltenheit) ist ein freier Zugang nicht gewährleistet. Auch mit dem Hinweis auf die Förderung von besonders begabten Kindern lässt sich diese ökonomischen Auslese schwerlich begründen. Lassen wir hier die Frage einmal beiseite, ob Privatschulen tatsächlich gegenüber gebührenfreien Schulen grundsätzlich eine bessere Bildungsgelegenheit darstellen. Dies herauszufinden sollte aber jedem aus eigener Anschauung zumindest möglich sein. Wie hatte bereits vor über hundert Jahren Max Weber festgestellt:

„Unterschiede in der Bildung sind heute (...) zweifellos der wichtigste ständebildende Unterschied (...). Unterschiede der Bildung sind – man mag das noch so sehr bedauern – eine der allerstärksten rein innerlich wirkenden sozialen Schranken.“ (7)

6) Zum Discussion Paper

7) Weber, Max (1921): Gesammelte politische Schriften, Stuttgart S.279.

Befreundet sein

Ein Beispiel für die Zumutungen offener, demokratischer Gesellschaften ist die kürzlich im Bundestag beschlossene Einführung der Ehe für homosexuelle Paare. Nicht alle Einstellungen und Verhaltensweisen anderer werden geteilt, müssen aber in offenen Gesellschaften dennoch oft hingenommen werden. Für einen Teil der Bevölkerung ist die oben genannte Entscheidung sicherlich nicht nachvollziehbar, da laut Grundgesetz Art. 6 „Ehe und Familie ... unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“ stehen. „Ehe“ ist im Grundgesetz nicht weiter definiert, wurde allerdings in der Rechtsprechung bislang als Institut zwischen Frau und Mann angesehen. Werden religiöse Hintergrundvorstellungen hinzugenommen, so ist diese Verbindung zwecks Familiengründung vorgesehen. Lassen wir beiseite, dass diese Vorstellung sowohl den gesellschaftlichen als auch den technologischen Entwicklungen hinterherhinkt, zumal dies ja auch nicht zwingend etwas über die Richtigkeit und Geltung einer solchen Vorstellung aussagt.

Der Bedeutung von Familie heute geht das aktuelle Heft der Leibniz-Gemeinschaft nach (8). Hier kann z.B. der Wandel der Familienbilder in der Malerei in den letzten Jahrhunderten nachverfolgt werden. Eine solch historische Sicht bewahrt davor, etwas für naturgegeben oder selbstverständlich zu halten. Dies macht es gegebenenfalls auch leichter, die eigene Perspektive zur Diskussion zu stellen.

Darum sei hier daran erinnert, das sich Platon in der „Politeia“ für die Auflösung jeglicher Familienbande (zumindest für den Wächterstand) ausgesprochen hat. Dies ist eine konsequente Weiterführung seiner Argumentation gegen das Privateigentum: Ebenso wie Eigentum abgeschafft gehört, um die Einheit des Staates garantieren zu können, bewertete Platon auch die familiäre Loyalität kritisch und plädierte für die denkbar radikalste Lösung: Unterhöhlung dieser Loyalität durch die Aufhebung der Familie – zum Schutze der einzigen Instanz, der man Loyalität schulde: dem Staat. In der „Politik“ des Aristoteles findet sich demgegenüber ein positiveres Familienbild: Familie ist hier eine elementare Gemeinschaft. Allerdings umfasste Familie den gesamten Haushalt,

"Und blicket sie lange
verwundert an.
Drauf spricht er: "Es ist
euch gelungen,
Ihr habt das Herz mir
bezwungen;
Und die Treue, sie ist doch
kein leerer Wahn -
So nehmet auch mich zum
Genossen an:
Ich sei, gewährt mir die
Bitte,
In eurem Bunde der
Dritte!"

(Die Bürgschaft von
Friedrich von Schiller aus
dem Jahr 1799 lässt das
antike Freundschaftsideal
wieder aufleben.)

d.h. immer die drei Relationen Mann-Frau, Eltern-Kinder, Herr-Sklave. In der Antike ebenso wie im christlichen Mittelalter war der weitere Begriff des „Hauses“ (oikos) entscheidend, also der Haus- oder Familienverband, der vielfältigste, gerade auch ökonomische Aufgaben in einer agrarischen Gesellschaft zu bewältigen hatte.

Unter diesen Vorzeichen war die Familienbeziehung für Aristoteles eine Art Freundschaft unter Ungleichen (Nikomachische Ethik). Der Höhepunkt menschlicher Beziehungen ist demgegenüber die Freundschaft unter Gleichen. So gesehen ist der Bundestagsbeschluss zur sogenannten „Ehe für alle“ auch nur ein Schritt, den es zu überwinden gilt. Nicht die Gleichstellung der ehelichen Gemeinschaft, sondern die Gleichstellung in jeglicher Gemeinschaft ist das Ziel.

8) Vgl. "[leibniz](#)" 2/2017. Aktuell auch: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 30-31/2017): Familienpolitik mit dem Hinweis darauf, dass über kaum ein Politikfeld so leidenschaftlich gestritten werde wie über Familienpolitik.

Anmerkungen zum Schluss

Georg Wilhelm Friedrich Hegel hat in den „Grundlinien der Philosophie des Rechts“ (1820) die Familie als den “unmittelbare(n) oder natürliche(n) sittliche(n) Geist” (§ 157) bezeichnet, dessen Bestimmung die Liebe ist. Hier wird das romantische Liebesideal, das heute so selbstverständlich erscheint, mit philosophischen Würden in Kraft gesetzt. Hegel haben wir aber auch die Vorstellung von der Ehe / Familie als sittlicher Keimzelle des Staates zu verdanken. Wenn man das berühmte Diktum von Ernst-Wolfgang Böckenförde (9) umformulieren darf, so würde es in den Worten Hegels lauten: Die bürgerliche Gesellschaft lebt von sittlichen Voraussetzungen, die sie selbst nicht sicherstellen kann – dies kann nur die gelingende Familie tun, die sich recht versteht als ein Ort der Entfaltung von freier Verantwortlichkeit oder verantworteter Freiheit (10).

Die familiäre Realität stellt sich sicherlich häufiger trivialer da.

Hier ist dann Kurt Tucholsky heranzuziehen:

„Die Familie (familia domestica communis, die gemeine Hausfamilie) kommt in Mitteleuropa wild vor und verharrt gewöhnlich in diesem Zustande. Sie besteht aus einer Ansammlung vieler Menschen verschiedenen Geschlechts, die ihre Hauptaufgabe

darin erblicken, ihre Nasen in deine Angelegenheiten zu stecken.
(...) Die Familie weiß alles, mißbilligt es aber grundsätzlich.
Andere wilde Indianerstämme leben entweder auf den Kriegsfüßen
oder rauchen eine Friedenszigarre: die Familie kann gleichzeitig
beides.“ (11)

9) Zu diesem Diktum Böckenfördes vgl. den Denkkzettel 59

10) Formulierung nach Christian Stadler

11) Aus Tucholsky, Kurt: Die Familie (Peter Panter, Die Weltbühne 1923)

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

August / September
2017

Samstag, 19.08.2017, 13:00- ca. 15:00 h

Neuss

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich

Wo leben wir wie? Orte über Orte

Gemeinsames Philosophieren über das

Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt

Treffpunkt am Kassenhaus des Museums



Freitag 03.09.2017, 17:00-19:00

Koblenz

Café Philosophique in Koblenz

Kann aus der Geschichte gelernt werden?

Geht es Ihnen auch so? Viele Themen in den aktuellen
Nachrichten kommen einem irgendwie bekannt vor.

Alles ist schon einmal dagewesen. Und gehen wir
noch weiter in der Geschichte zurück, könnte der
Eindruck entstehen, Geschichte ist die ewige
Wiederkehr des Gleichen. Historisch gesehen, so der
Befund, scheint die Lernkurve der Menschheit sehr
flach. Aber ist wirklich kein Fortschritt zu erkennen?

Dieser Frage soll in diesem philosophischen Café
nachgegangen werden. Alle Pessimisten, alle
Optimisten sowie die in dieser Frage noch
Unentschlossenen sind dazu herzlich eingeladen.“



Ort: Diehls Hotel, Rheinsteigufufer 1, 56077 Koblenz-
Ehrenbreitstein

Jeweils Mittwochs von 19:00 - 21:15 Uhr
Mi 13.09., Mi. 20.09., Mi. 04.10., Mi. 18.10., Mi.
08.11., Mi. 15.11

Siegburg

Seminar: Von Verantwortung und der Verantwortungsethik

In der ethischen Diskussion ist Verantwortung ein noch junger Begriff. Binnen weniger Jahrzehnte hat er sich im Laufe des 20. Jahrhunderts zu einem ethischen Schlüsselbegriff entwickelt.

Jenseits aller tagespolitischen Aufgeregtheiten erarbeiten wir uns den Begriff Verantwortung anhand wichtiger philosophischer Texte und Theorien. Wir betrachten sowohl die gesellschaftlichen Bedingungen, die zum Aufstieg des Begriffs beitrugen und beitragen, als auch die Folgen für die Ethik. Außerdem diskutieren wir ethische Grundfragen moderner Gesellschaften.

Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 106
Humperdinckstraße 27, 53721 Siegburg
Voranmeldung erforderlich!

Jeweils Donnerstags von 19:00 - 21:15 Uhr
Do. 14.09., Do. 21.09., Do. 28.09., Do. 05.10., Do
12.10., Do. 19.10., Do. 09.11., Do. 16.11.

Siegburg

Grundwissen Philosophie Semester 1 - Antike und Spätantike

Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 109
Humperdinckstraße 27, 53721 Siegburg
Vor Anmeldung erforderlich!

Jeweils Mittwochs von 19:30 - 21:30 Uhr
Mi. 27.09., Mi. 25.10., Mi. 29.11., Mi. 20.12., Mi 31.01.2018

Siegburg

Philosophischer Monatsrückblick

Migration: Auf welche Werte wollen wir uns in Deutschland verständigen? Solidarität in Europa: Welche Lastenverteilung ist gerecht?
Trump: Wie viel Populismus verträgt die Demokratie?

Hinter vielen tagtäglichen Meldungen verbergen sich Anlässe, über grundsätzliche Fragen nachzudenken. In diesem Gesprächskreis werden vordergründige Nachrichten in hintergründige Fragen verwandelt und mögliche Antworten diskutiert - immer bezogen auf aktuelle Ereignisse aus dem vorangegangenen Monat.

Dr. Thomas Ebers, Philosoph, Soziologe und Religionswissenschaftler, moderiert die Gespräche und stößt philosophische Gedanken durch kurze Inputs und Fragen an.

Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 009
Humperdinckstraße 27, 53721 Siegburg
Vor Anmeldung erforderlich!

Freitag 29.09.2017, 19:30-21:15
Philosophisches Café im Kloster Frenswegen

Nordhorn

Ort: Kloster Frenswegen; Nordhorn
Teilnahmegebühr inkl. Getränk und Kuchen: 5 Euro
(Ermäßigung, z.B. für Schüler, auf Anfrage)
Informationen bei Reiner Rohloff, ev.-ref. Moderator



Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*